

# **Nächstenliebe und Gottesfurcht**

Beiträge aus alttestamentlicher,  
semitistischer und altorientalistischer  
Wissenschaft für Hans-Peter Mathys  
zum 65. Geburtstag

Herausgegeben von  
Hanna Jenni und Markus Saur  
unter Mitarbeit von Oskar Kaelin, Samuel Sarasin  
und Stephanie Zellweger

# Alter Orient und Altes Testament

Veröffentlichungen zur Kultur und Geschichte des Alten Orients  
und des Alten Testaments

Band 439

Herausgeber

Manfried Dietrich • Ingo Kottsieper • Hans Neumann

Lektoren

Kai A. Metzler • Ellen Rehm

Beratergremium

Rainer Albertz • Joachim Bretschneider • Stefan Maul  
Udo Rüterswörden • Walther Sallaberger • Gebhard Selz  
Michael P. Streck • Wolfgang Zwickel



# **Nächstenliebe und Gottesfurcht**

Beiträge aus alttestamentlicher,  
semitistischer und altorientalistischer  
Wissenschaft für Hans-Peter Mathys  
zum 65. Geburtstag

Herausgegeben von  
Hanna Jenni und Markus Saur  
unter Mitarbeit von Oskar Kaelin, Samuel Sarasin  
und Stephanie Zellweger

2016  
Ugarit-Verlag  
Münster

Hanna Jenni und Markus Saur (Hrsg.): Nächstenliebe und Gottesfurcht.  
Beiträge aus alttestamentlicher, semitistischer und altorientalistischer Wissenschaft für Hans-Peter Mathys zum 65. Geburtstag  
unter Mitarbeit von Oskar Kaelin, Samuel Sarasin und Stephanie Zellweger  
Alter Orient und Altes Testament 439

© 2016 Ugarit-Verlag– Buch- und Medienhandel Münster  
[www.ugarit-verlag.de](http://www.ugarit-verlag.de)

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced,  
stored in a retrieval system, or transmitted, in any form or by any means,  
electronic, mechanical, photo-copying, recording, or otherwise,  
without the prior permission of the publisher.

Printed in Germany

ISBN 978-3-86835-208-5

ISSN 0931-4296

Printed on acid-free paper



H. P. Lallys

# Inhalt

Vorwort.....	11
ANGELIKA BERLEJUNG	
Was ist eigentlich «Aschdodisch»? Überlegungen zu Neh 13,23f. und Sach 9,6.....	13
FRANCIS BREYER	
Der aksumitische König <i>mḥdys</i> . Ein bislang unbemerktes epigraphisches Detail in der Legende seiner unikalen Goldmünze.....	27
NICOLAS ASSUR CORFÜ	
Bemerkungen zur Tafel XII des Gilgameš-Epos .....	37
JOHANNES FRIEDRICH DIEHL	
Zur Bedeutung der Konjunktion ׀ im Biblischen Hebräisch .....	47
WALTER DIETRICH	
Hebräisch – Griechisch – Deutsch. Übersetzungsprobleme in den Samuelbüchern.....	71
VIKTOR GOLINETS	
Die Gefährdung der Ahnfrau. Anmerkungen zu literarischen Abhängigkeiten in den Versionen von Genesis 12, 20 und 26.....	91
HOLGER GZELLA	
Die Ausbildung suppletiver Verbalparadigmen im Aramäischen und Hebräischen .....	115
ULRICH HÜBNER	
Ein königliches edomitische Gewicht aus der Region um Šaubak in SüdJordanien .....	129
ERNST JENNI	
Die Präposition Beth im Biblisch-Aramäischen .....	135
HANNA JENNI	
Fragen zum Verb <i>mšj</i> in der Kindheitsgeschichte Moses (Ex 2,10) .....	151
OSKAR KÄELIN	
Das Tukultī-Ninurta-Epos und das ägyptische Qadeš-Schlacht-Poem. Ideentransfer in der Inszenierung eines assyrischen Herrschers.....	177

JENS KAMLAH

Austausch als Ressource. Archäologische Zeugnisse für  
die Entwicklung des Fernhandels in Palästina  
während der späten Bronze- und frühen Eisenzeit ..... 203

EDGAR KELLENBERGER

Begegnung mit Augenkontakt. Eine semantische  
Untersuchung zu נָשָׂא פָּנִים und zu מָצָא הֵן בְּעֵינַי ..... 233

THOMAS KRÜGER

Wo ist Gott – und wenn ja, welcher?  
Überlegungen zu Genesis 28,10–22 und Genesis 35,1–15 ..... 245

MARTIN LEUENBERGER

Wo hockt Gott? Gottesbild und Götterbildkritik in Ps 115 ..... 259

CHRISTOPH LEVIN

Lieder zum Text: Psalmen in der alttestamentlichen Geschichtsdarstellung ..... 273

JÜRG LUCHSINGER

Gottes Nase. Erwägungen zum «gewagtesten  
Anthropomorphismus» des Alten Testaments ..... 291

ALFRED MARX

L'apport de l'étude des rites à l'exégèse de l'Ancien Testament  
illustré à partir de Gn 49,8–12 ; Jg 17,1–5 ; 1 R 13 et Jr 25,25–26 ..... 307

CHRISTOPHE NIHAN

Ézéchiél 44,17–31 et la tradition sacerdotale ..... 321

THOMAS RÖMER

Der Pharao als Gotteswortvermittler: Josia und Josef ..... 339

MARTIN ROSE

David im Lob der Väter (Sir 47,1–11). Ein «Spiel» mit Manuskripten ..... 351

MARKUS SAUR

Frevler und Gerechte. Überlegungen zum theologischen Ort von Psalm 37 ..... 375

ANNETTE SCHELLENBERG

Questioning the Trend of Classifying the Song of Songs as Sapiential ..... 393

KONRAD SCHMID

Das kosmische Weltgericht in den Prophetenbüchern  
und seine historischen Kontexte ..... 409

ANDREAS SCHÜLE

Eine Tora für Fremde und Eunuchen:

Jesaja 56,1–8 als prophetische Gesetzgebung ..... 435

RUDOLF SMEND

Johann Jakob Stamm (1910–1993) – ein Gedenkwort ..... 451

ROLF A. STUCKY

«Du sollst Dir (k)ein Bildnis machen».

Phönizische Weihrauchaltäre mit Schrift und Bild ..... 453

THOMAS WILLI

Titus Tobler (1806–1877). Vom Appenzeller Vorderland nach Jerusalem..... 471

INA WILLI-PLEIN

Worüber man nicht reden kann. Notizen zu Hi 42,7f. .... 493

MARKUS ZEHNDER

Structural Complexity, Semantic Ambiguity, and the Question

of Literary Integrity: A New Reading of Leviticus 26,14–45 ..... 503

Bibelstellenregister ..... 531



## Bemerkungen zur Tafel XII des Gilgameš-Epos\*

Nicolas Assur Corfu

Tafel XII des Gilgameš-Epos<sup>1</sup> gliedert sich nicht in das Elf-Tafel-Epos des Sîn-lēqe-unninni ein (2.Jt. v.Chr.<sup>2</sup>, letztes Drittel 2.Jt. v.Chr.<sup>3</sup> oder 11.Jh. v.Chr.<sup>4</sup>), das Stefan MAUL kürzlich in deutscher Übersetzung vorlegte.<sup>5</sup> Das Elf-Tafel-Epos ist ein in sich geschlossenes Werk, was durch die Zeilen am Anfang der Tafel I (Z. 13–23<sup>6</sup>) und die fast gleichlautenden Zeilen am Ende der Tafel XI (Z. 323–328<sup>7</sup>) klar zum Ausdruck kommt. Tafel XII ist eine in weiten Teilen wörtliche Übersetzung des zweiten Teils des sumerischen Epos «Gilgameš, Enkidu und die Unterwelt»,<sup>8</sup> das auch «Gilgameš und der Chaluppu-Baum» genannt wird.<sup>9</sup> Die Tafel XII umfasst mit Lücken 153 Zeilen.<sup>10</sup> Enkidu ist am Leben<sup>11</sup> und er ist vorerst der Knecht von Gilgameš, den er mit *bēli*, «mein Herr», anspricht, und nicht der gleichrangige Freund wie im Elf-Tafel-Epos. Wann und warum die Tafel XII dem Elf-Tafel-Epos angehängt wurde, ist nur zu vermuten. Ein Grund könnte die Beschreibung der Unterwelt sein, die an Tafel VII, Kol. IV, 40 ff.<sup>12</sup> des Elf-Tafel-Epos anklingt, in der Enkidu einen Traum hat, der seinen Tod ankündigt.<sup>13</sup>

Von der Tafel XII existieren zurzeit sieben Textzeugen, die aus neuassyrischer und spätbabylonischer Zeit stammen.<sup>14</sup> Nur drei davon tragen ein Kolophon und nur eines davon ist datiert (705 v.Chr.).<sup>15</sup>

---

\* Viele Hinweise verdanke ich Hans-Peter Mathys.

1 Vgl. HECKER, *Gilgamesch-Epos*, 739–744; PARPOLA, *Gilgamesh*, 115–118; GEORGE, *Gilgamesh*, 728–735.

2 GEORGE, *Gilgamesh*, 29–30.

3 MAUL, *Gilgamesch-Epos*, 13f.

4 SALLABERGER, *Gilgamesch-Epos*, 95.

5 MAUL, *Gilgamesch-Epos*.

6 GEORGE, *Gilgamesh*, 539.

7 GEORGE, *Gilgamesh*, 725.

8 SHAFFER, *Sumerian Sources of Tablet XII*; CAVIGNEAUX / AL-RAWI, *La fin de Gilgameš*; ETCSL, *Gilgameš, Enkidu and the Nether World*; GADOTTI, *Gilgamesh*; ATTINGER, *Bilgameš*.

9 HECKER, *Gilgamesch-Epos*, 739.

10 GEORGE, *Gilgamesh*, 728–735.

11 HECKER, *Gilgamesch-Epos*, 739.

12 HECKER, *Gilgamesch-Epos*, 710.

13 HECKER, *Gilgamesch-Epos*, 709f., Kol. IV, Z. 14–54.

14 GEORGE, *Gilgamesh*, 415.

15 GEORGE, *Gilgamesh*, 737; 739.

Der erste Teil des sumerischen Epos «Gilgameš, Enkidu und die Unterwelt»<sup>16</sup> wurde nicht in die Tafel XII übernommen. In ihm geht es nach einem kurzen Rückblick auf die Weltschöpfung um Inanna und den Chaluppu-Baum. Dieser stand am Euphrat als junger Trieb und wurde von einer Flut entwurzelt. Inanna pflanzte den Trieb in ihren Garten in Uruk. Als der Baum gross geworden war, wollte sie ein Bett und einen Thronsessel daraus fertigen lassen. Doch in seinem Wurzelstock wohnte eine Schlange, in seinem Stamm die böse Lilitu und im Wipfel der Sturmvogel Anzu. Dadurch konnte Inanna den Baum nicht fällen und sie klagte. Šamaš schickte Gilgameš, der nicht mit ihr (Inanna / Ištar) im Streit lag, wie es der Fall ist in dem Elf-Tafel-Epos des Sîn-lēqe-unninni. Gilgameš erschlug die Schlange und vertrieb die anderen Dämonen. Als Dank erhielt er *pukku* und *mekkû* gefertigt aus dem Restholz des Chaluppu-Baums.<sup>17</sup> Beide Wörter, *pukku* und *mekkû*, werden mit dem Holzdeterminativ GIŠ geschrieben, was bestätigt, dass sie aus Holz sind. *Mekkû* – aus einem Ast gefertigt – ist relativ klar ein Stab. *Pukku* – aus dem Wurzelstock gefertigt – ist rund. Es wurde viel darüber geschrieben, was die beiden Gegenstände sein könnten: Trommel und Schlegel, Reif und Schlegel oder Ball und Stock.<sup>18</sup> ROLLINGER hat vor einigen Jahren die Varianten beschrieben und sich für Puck mit Schlagstock, wie im Hockey-Spiel verwendet, geäussert.<sup>19</sup> Gilgameš terrorisiert jedenfalls die Männer von Uruk, indem er mit ihnen immerzu mit *pukku* und *mekkû* spielt.<sup>20</sup> Die Frauen beklagen sich bei den Göttern und diese lassen *pukku* und *mekkû* in ein Erdloch in die Unterwelt fallen. Hier setzt die Tafel XII ein. Bemerkenswert für das Folgende ist, dass der zweite Teil des sumerischen Epos «Gilgameš, Enkidu und die Unterwelt» nach ca. 1000 Jahren<sup>21</sup> fast wörtlich ins Akkadische übersetzt wurde. Das zeigt die Stabilität und Kontinuität in Kult und Mythen Mesopotamiens vom späten 3. bis ins 1. Jt. v.Chr.

## Enkidus Gang in die Unterwelt

Am Anfang der Tafel XII klagt Gilgameš über den Verlust von *pukku* und *mekkû* (Tafel XII, Z. 1–5<sup>22</sup>). Enkidu will in die Unterwelt hinabsteigen und *pukku* und *mekkû* von dort wieder heraufholen (Tafel XII, Z. 6–9). Die Unterwelt wird akkadisch normalerweise als *eṣetu*, *eṣetu rapaštu* (Erde, untere Erde) bezeichnet. Daneben gibt es ein Dutzend andere Bezeichnungen, worunter auch *ašar lā tāri*, «Ort ohne Wiederkehr»

16 ETCSL, Gilgameš, Enkidu and the Nether World: Translation; ATTINGER, Bilgameš.

17 GADOTTI, *Gilgamesh*, 157, Z. 149f.

18 FRAHM, Nabû-zuqup-kēnu, 77, Anm. 21; GEORGE, *Gilgamesh*, 898–900.

19 ROLLINGER, TUM-ba u<sub>3</sub>-a, 17.

20 GEORGE, *Gilgamesh*, 448f.

21 Alle bisher bekannten Textzeugen von «Gilgameš, Enkidu und die Unterwelt» stammen aus altbabylonischer Zeit ab Rīm-Sîn: GADOTTI, *Gilgamesh*, 129; 132. Da es sich um Abschriften handelt, muss das Original älter sein. Das Alter der Tafel XII ist umstritten, belegt ist nur das Datum 705 v.Chr. (Anm. 15).

22 Bei MAUL, *Gilgamesch-Epos*, ist Tafel XII leider nicht miteinbezogen. Wo nicht anders vermerkt, bezieht sich die Zeilenzählung in dieser Arbeit auf die Übersetzung von HECKER, *Gilgamesch-Epos*, 739–744. Die Zeilenzählungen der Übersetzungen von HECKER und GEORGE, *Gilgamesh*, 728–735, können aufgrund unterschiedlicher Wortstellung differieren.

vorkommt.<sup>23</sup> Damit ist klar, dass es schwierig war, wieder aus der Unterwelt hinaufzusteigen. Gilgameš gibt Enkidu deshalb Anweisungen dazu (Tafel XII, Z. 11–27). Enkidu darf Folgendes nicht tun:

- ein sauberes Kleid tragen,
- sich salben,
- ein Wurfholz schleudern,
- einen Stock in der Hand halten,
- Sandalen tragen,
- Verwandte beachten.

Enkidu missachtet aber alle diese Anweisungen (Tafel XII, Z. 31–45).

In «Inannas Gang in die Unterwelt» kommen für den Gang in die Unterwelt ähnliche Anweisungen vor, wie sie Enkidu erhielt:<sup>24</sup>

- keinen reinen Mantel tragen,
- keine Schuhe tragen,
- keine Kopfbedeckung tragen.

Inanna staffiert sich aber ähnlich wie Enkidu prunkvoll aus, um in die Unterwelt zu gehen:<sup>25</sup>

- sie zieht Kopfbedeckungen an,
- schmückt sich,
- zieht ein Gewand an,
- schminkt sich,
- nimmt ein Rohr in die Hand.

Also bereitet Inanna sich ähnlich wie Enkidu vor: mit Kleidung, Schminke und Stock. Doch beim Passieren der sieben Tore zur Unterwelt muss sie alles ablegen, so dass sie völlig nackt vor Ereškigal tritt und danach machtlos ist. Ereškigal lässt Inanna nicht zurück an die Oberwelt. Wichtig scheint die Nacktheit zu sein, die Machtlosigkeit symbolisiert. Im Anzu-Epos ist Enlil beim Bade nackt, und das gibt Anzu die Möglichkeit, die Tafel der Schicksale von Enlil zu stehlen,<sup>26</sup> denn der mächtige Enlil ist machtlos, weil er nackt ist. Gefangene werden im Alten Vorderen Orient normalerweise nackt dargestellt, da sie machtlos sind. Betrachtet man Inannas und Enkidus Auftreten in der Unterwelt zusammen, sind sie beide gut gekleidet und beide können die Unterwelt nicht mehr in dem Zustand verlassen, in dem sie gekommen sind. Da hilft es nicht, dass Inanna eine Göttin und die Schwester der Unterweltherrscherin Ereškigal ist. Inanna muss einen Ersatz für sich stellen, wozu sie, begleitet von Dämonen, an die Oberwelt geht und schliesslich Dumuzi als Ersatz an die Dämonen ausliefert. Ereškigal selbst kann die Unterwelt auch nicht verlassen,<sup>27</sup> wohl weil sie nackt ist (Tafel XII, Z. 28–30; 47–49). Nur die geschlechtslosen Dämonen, die ohne moralisches Bewusstsein sind, können sich zwischen Ober- und Unterwelt hin und her bewegen.<sup>28</sup>

23 GRONEBERG, Unterweltsvorstellungen, 258; GEORGE, *Gilgamesh*, 580, Tafel III, Z. 106.

24 RÖMER, Inannas Gang zur Unterwelt, 487, Z. 7–10.

25 RÖMER, Inannas Gang zur Unterwelt, 462f., Z. 17–25.

26 HECKER, Anzu-Epos, 748f., Tafel I, Z. 64–81.

27 HUTTER, *Unterwelt*, 7, Z. 1–5.

28 GRONEBERG, Unterweltsvorstellungen, 259.

Es wird klar, dass man in die Unterwelt nur unauffällig gehen kann, wenn man beabsichtigt, wieder frei in die Oberwelt zurückzukehren. Man muss nackt sein wie Ereškigal selbst (Tafel XII, Z. 28–30; 47–49). Die Anweisungen sind von allgemeiner Natur, was daraus ersichtlich ist, dass Enkidu weder seine Frau noch seine Kinder beachten soll. Enkidu hat aber keine Familie.

Im Mythos «Nergal und Ereškigal» ist die Situation etwas anders. Nergal erhält von Ea ebenfalls Anweisungen. So darf Nergal in der Unterwelt keine Angebote wie Speisen und Bier annehmen, er darf sich nicht auf einen Thron setzen, er darf sich nicht die Füße waschen und er soll der Verführung Ereškigals widerstehen.<sup>29</sup> Die Anweisungen befolgt Nergal,<sup>30</sup> jedoch erliegt er der Werbung Ereškigals schliesslich,<sup>31</sup> wodurch er – nach vorangegangener Flucht – trotzdem in die Unterwelt zurückkehren muss.<sup>32</sup> Die Anweisungen an Nergal sind unterschiedlich im Vergleich zu denjenigen an Inanna und Enkidu, doch sind sie im Grunde von gleicher Natur: Inanna, Enkidu und Nergal dürfen nicht in Interaktion mit irgendjemandem und irgendetwas in der Unterwelt treten. Nur Sprechen ist erlaubt. Eine Zeile nur spricht die Ausrüstung Nergals an: Ea fragt ihn, ob er mit einem funkelnden Schwert in die Unterwelt wolle.<sup>33</sup> Das verweist auf seinen Aspekt als Kriegsgott.

## Rückkehr des Geistes von Enkidu

Enkidu missachtet alle Anweisungen des Gilgameš (Tafel XII, Z. 31–45), so dass ihn die Unterwelt «packt» (Tafel XII, Z. 46–53). Weder Enlil (Tafel XII, Z. 55–62a) noch Sin (Tafel XII, Z. 62b–69a) helfen Gilgameš, Enkidu wieder in die Oberwelt zu holen. Wie so oft erweist sich Ea als Unterstützer der Menschen (Tafel XII, Z. 69b–82). Er beauftragt Šamaš<sup>34</sup> oder Nergal,<sup>35</sup> ein Loch in der Erde zu öffnen, damit Enkidus Geist emporsteigen kann. Šamaš / Nergal tut dies auch. Enkidus «Geist» (Tafel XII, Z. 84) fährt sofort an die Oberwelt (Tafel XII, Z. 83f.). Enkidu ist nun nicht mehr der Knecht / Sklave<sup>36</sup> des Gilgameš, sondern der Freund,<sup>37</sup> wie den entsprechenden Anreden des Gilgameš zu entnehmen ist. Aber Enkidu ist kein physischer Mensch mehr, sondern ein Geist: *utukku*,<sup>38</sup> der wie ein Phantom ist (*zāqīqu*: «Wind, Hauch, Geist,<sup>39</sup> Phantom»). GEORGE übersetzt *utukku* mit «shade». <sup>40</sup> *Utukku* ist eigentlich ein böser

29 HUTTER, *Unterwelt*, 23, Kol. II, Z. 39–48.

30 HUTTER, *Unterwelt*, 23, Kol. III, Z. 54–63.

31 HUTTER, *Unterwelt*, 23, Kol. IV, Z. 4–13.

32 HUTTER, *Unterwelt*, 106–115.

33 HUTTER, *Unterwelt*, 23, Kol. II, Z. 24.

34 GEORGE, *Gilgamesh*, 732f., Z. 80–86.

35 HECKER, *Gilgamesch-Epos*, 742, Z. 77–82.

36 GEORGE, *Gilgamesh*, 730, Z. 55: (*w*)*ardu*: «Diener, Sklave»; Tafel XII, Z. 54.

37 GEORGE, *Gilgamesh*, 732, Z. 90: *ibru*: «Freund»; Tafel XII, Z. 81; 87.

38 GEORGE, *Gilgamesh*, 732, Z. 83; Tafel XII, Z. 84.

39 GEORGE, *Gilgamesh*, 732 Z. 83; VON SODEN, *Akkadisches Handwörterbuch*, 1530, s.v. *zāqīqu(m)*, *zāqīqu*.

40 GEORGE, *Gilgamesh*, 733, Z. 83; 87.

Dämon, wogegen *eṭemmu* der Totengeist ist.<sup>41</sup> Somit ist klar, dass Enkidu nicht als Totengeist, sondern als Dämon die Unterwelt verlässt. Allerdings übersetzt HECKER *utukku* mit Totengeist.<sup>42</sup> GRONEBERG ging auf die verschiedenen Begriffe für «Totenwesen» ein. Aus ihrer Untersuchung folgt, dass *eṭemmu* ein guter Totengeist ist, *utukku* ein böser Unterweltsdämon und *zāqīqu* ein anderer Unterweltsdämon.<sup>43</sup> Dabei sind die beiden Logogramme für *eṭemmu* / *GIDIM* und *utukku* / *UDUG* komplexe Zeichen, die sich nur durch einen zusätzlichen Keil bei *UDUG* unterscheiden.<sup>44</sup> Ob Enkidu nach seinem Bericht über die Unterwelt wieder in diese zurückkehren muss, wird in der Tafel XII nicht erläutert. Jedenfalls konnte er *pukku* und *mekku* nicht wieder in die Oberwelt zurückholen, da die beiden Gegenstände in der Folge nicht mehr erwähnt werden.

Der Name «Enkidu» wird in der Tafel XII mit Gottesdeterminativ geschrieben (<sup>d</sup>*en-ki-dù*). Das bedeutet nicht, dass Enkidu göttlich ist, sondern dass er einen theophoren Namen mit <sup>d</sup>Enki trägt.

## Enkidus Bericht

Enkidu weigert sich anfänglich zu berichten, was er gesehen hat, weil es zu traurig ist (Tafel XII, Z. 89–91). Dann beginnt er, über den Zerfall des menschlichen Körpers zu sprechen (Tafel XII, Z. 93–96). Nach dem Tod zerfällt der Mensch in zwei Komponenten: in den materiellen Leichnam (*šalamtu*) und in eine immaterielle Substanz, den Totengeist (*eṭemmu*).<sup>45</sup> Letzterer existiert in der Unterwelt ohne besondere Aufgabe oder Tätigkeit – er ruht, schläft, isst oder trinkt.<sup>46</sup> Ob *eṭemmu* schon im lebenden Menschen vorhanden ist, bleibt unklar.<sup>47</sup>

Enkidu bezieht sich nur auf Erdbestattungen – Kremation scheint er nicht zu nennen, die es aber im Vorderen Orient teilweise auch gab,<sup>48</sup> wenn auch öfters für soziale Randgruppen wie Aussätzige, Gefangene und Kriminelle.<sup>49</sup> Bemerkenswert dazu ist die Auskunft Enkidus über im Feuer lebendig Verbrannte in der sumerischen Vorlage: Ihr Geist ist nicht in der Unterwelt, sondern ihr Rauch steigt in den (physischen) Himmel.<sup>50</sup>

Gilgameš weint im Staub kauernd (Tafel XII, Z. 97f.). In einem Frage-Antwort-Reigen berichtet Enkidu über das Schicksal einzelner Menschentypen in der Unterwelt. Die Reihe beginnt mit dem «Mann mit einem Sohn» bis zum «Mann mit sieben Söhnen» (Tafel XII, Z. 99–112). Je mehr Söhne ein Mann hat, desto besser ergeht es ihm in der Unterwelt. Der Mann mit einem Sohn weint bitterlich, da ein Pflock

41 VON SODEN, *Akkadisches Handwörterbuch*, 263f., s.v. *eṭemmu(m)*; 1445, *utukku(m)*.

42 HECKER, *Gilgamesch-Epos*, 742, Z. 80; 84.

43 GRONEBERG, *Unterweltsvorstellungen*, 250–253.

44 BORGER, *Mesopotamisches Zeichenlexikon*, Nr. 830; 833.

45 HUTTER, *Babylonier, Syrer, Perser*, 68.

46 GRONEBERG, *Unterweltsvorstellungen*, 257.

47 GRONEBERG, *Unterweltsvorstellungen*, 253.

48 HALLER, *Gräber und Gräfte von Assur*, 99: Gruft 4.

49 BIENKOWSKI / MILLARD, *British Museum Dictionary*, 82, s.v. *cremation*.

50 *ETCSL*, Gilgameš, Enkidu and the Nether World, Translation, Z. 300–303.

in seine Wand geschlagen ist. Das bedeutet, dass er seinen Besitz verloren hat.<sup>51</sup> Ein Sohn – aber auch eine Tochter<sup>52</sup> – richtet die Totenpflege aus. Er oder sie geben dem Toten die Geschenke für die Unterweltsgötter<sup>53</sup> mit und die Verpflegung für die Reise in die Unterwelt. Sie führen auch die wiederkehrenden Opfer und Libationen aus.<sup>54</sup> Wo die Toten unter dem Haus in einer Familiengruft bestattet wurden,<sup>55</sup> wurde in Verkaufs- und Mietverträgen darüber speziell verhandelt.<sup>56</sup> Derjenige, der keinen Erben hat – also niemanden, der die Totenpflege ausrichtet –, muss eine Art Ziegel essen statt Brot (Tafel XII, Z. 113). Es folgen weitere Menschentypen mit ihrem Schicksal in der Unterwelt (Tafel XII, Z. 114–121): Palastverwalter, junge Frau ohne Kinder, junger Mann und junge Frau, die noch keinen Geschlechtsverkehr hatten.

Im sumerischen Text werden weitere Menschentypen beschrieben, die auf der Tafel XII nicht erhalten sind (Z. 268–303<sup>57</sup>), die aber eventuell in der Lücke zwischen Zeile 121 und 144 (Tafel XII) standen. Denn Zeile 144–153 (Tafel XII) beinhalten weitere Menschentypen in der Unterwelt. Danach bricht der Text unvermittelt ab. Die sumerische Vorlage führt noch einige weitere Menschentypen an, bricht dann aber ebenso abrupt ab.<sup>58</sup> Nach den Textzeugen aus Ur endet «Gilgameš, Enkidu und die Unterwelt» mit der Frage des Gilgameš nach seinen Eltern, die Enkidu damit beantwortet, dass die Eltern an einem mörderischen Ort trübes Wasser trinken.<sup>59</sup> Das deutet darauf hin, dass Gilgameš keine Totenrituale für seine Eltern ausgeführt hat. Er kehrt nach Uruk zurück und vollführt die Totenrituale für seine Eltern, wodurch diese aufgefordert werden, klares Wasser zu trinken.<sup>60</sup> Nach GADOTTI bildet das Ende des Epos «Gilgameš, Enkidu und die Unterwelt» vielleicht den Anfang des «epischen» Lebens des Gilgameš im Elf-Tafel-Epos, d.h. er erlebt alle Episoden, nachdem er Enkidus Bericht aus der Unterwelt gehört hat.<sup>61</sup>

## Diskussion

Über das Schicksal hochgestellter Personen gibt die Tafel VII des Gilgameš-Epos (Elf-Tafel-Epos) kurz Auskunft.<sup>62</sup> Die Rede ist von Königen, Priestern und Etana. In «Ischtars Höllenfahrt» (Z. 32f.<sup>63</sup>) isst sogar Ereškigal Lehm und trinkt trübes Wasser.

---

51 RÖLLIG, *Gilgamesch-Epos*, 26.

52 HUTTER, *Babylonier, Syrer, Perser*, 69, Anm. 29.

53 SALLABERGER, *Gilgamesch-Epos*, 36; GEORG, *Gilgamesh*, 661, Tafel VIII, Z. 143–203.

54 HUTTER, *Babylonier, Syrer, Perser*, 69f.

55 PREUSSER, *Wohnhäuser*, 24–60.

56 NOVÁK, Individuum oder Kollektiv?, 217.

57 ETCSL, Gilgameš, Enkidu and the Nether World: Translation.

58 HECKER, *Gilgamesch-Epos*, 744, Anm. 154a; CAVIGNEAUX / AL-RAWI, *La fin de Gilgameš*, 1; RÖLLIG, *Gilgamesch-Epos*, 27.

59 CAVIGNEAUX / AL-RAWI, *La fin de Gilgameš*, 7; GADOTTI, *Gilgamesh*, 102.

60 CAVIGNEAUX / AL-RAWI, *La fin de Gilgameš*, 8.

61 GADOTTI, *Gilgamesh*, 103.

62 HECKER, *Gilgamesch-Epos*, 710, Kol. IV, Z. 40–52; GEORG, *Gilgamesh*, 645, Tafel VII, Z. 193–202.

63 MÜLLER, *Ischtars Höllenfahrt*, 762.

Auch im Epos «Nergal und Ereškigal» wird Lehm als Speise genannt.<sup>64</sup> Es ist aber zu beachten, dass Lehm nicht nur eine Art Erde bzw. Bodensubstanz ist. Lehm wird von den Göttern verwendet, um Menschen zu schaffen. Aruru schafft Enkidu nur aus Lehm (Elf-Tafel-Epos, Tafel I, Z. 102).<sup>65</sup> Auch im Epos «Atramchasis» schaffen die Götter den Menschen aus Lehm, den sie mit dem Blut und Fleisch des von ihnen geschlachteten Gottes Geštu'a überschütten und darauf speien.<sup>66</sup> Lehm ist somit ein Grundstoff bzw. Ausgangsstoff menschlichen Fleisches. Nach dem Tode wird der Körper wieder zu Lehm.<sup>67</sup> Ob Lehm für Grundstoffe von Speisen steht, ist spekulativ. Man könnte Lehm als Fleisch ohne göttliches Blut interpretieren. Im Epos «Enuma Elisch» allerdings schafft Marduk die Menschen nur aus dem Blut des besieigten Gottes Kingu.<sup>68</sup>

Aus den Angaben über Menschentypen ist ersichtlich, dass das Schicksal nach dem Tode erbärmlich sein kann. Dazu passt die Einleitung zu «Ischtars Höllenfahrt», in der die Unterwelt als finster und staubig beschrieben wird und aus der es keine Wiederkehr gibt.<sup>69</sup> Analog wird die Unterwelt in «Nergal und Ereškigal» beschrieben.<sup>70</sup> Auch Tafel VII des Gilgameš-Epos (Elf-Tafel-Epos) beschreibt die Unterwelt in dieser Art.<sup>71</sup>

Nur durch günstige Umstände und gute Taten im Leben kann die Existenz in der Unterwelt verbessert werden. Aber auch wenn ein Totengeist wie der eines «Mannes mit sieben Söhnen» (Tafel XII, Z. 111f.) neben den jungen Göttern auf einem Thron sitzt und zuhört, geht es ihm immer noch vergleichsweise schlecht. Denn selbst Ereškigal, der Herrin der Unterwelt, geht es nicht gut. Sie trinkt zwar Wasser mit den Anunnaki (den Unterweltsgöttern), aber statt Brot isst sie Lehm, statt Bier trinkt sie trübes Wasser («Ischtars Höllenfahrt»: Z. 32f.<sup>72</sup>). Die Unterwelt ist ein staubiger, dunkler Ort, wo Lehm und trübes Wasser die Nahrung sind – für Tote wie auch für Götter.<sup>73</sup> Wie in «Nergal und Ereškigal» beschrieben, kann Ereškigal die Unterwelt nicht verlassen.<sup>74</sup> Vielleicht ist sie relativ machtlos, da sie nackt ist (Tafel XII, Z. 28–30; 48–50). Für den Normalsterblichen gehören Nachkommen, die die Totenpflege ausüben, zum Wichtigsten. Deshalb war in Mesopotamien Adoption so bedeutend.<sup>75</sup> Auf diese Weise wurden zur Totenpflege verpflichtete Nachkommen generiert oder vermehrt. Der Totenkult dauert bis die Erinnerung an den Toten verblasst ist. Dann

64 HUTTER, *Unterwelt*, 23, Kol. III, Z. 3.

65 GEORGE, *Gilgamesh*, 544f.; HECKER, *Gilgamesch-Epos*, 675, Kol. II, Z. 34.

66 VON SODEN, *Atramchasis-Mythos*, 624, Tafel I, Z. 223–234.

67 HECKER, *Gilgamesch-Epos*, 721, Kol. II, Z. 11f.

68 LAMBERT, *Enuma Elisch*, 592, Tafel VI, Z. 33.

69 MÜLLER, *Ischtars Höllenfahrt*, 761, Z. 14–17; 3–11.

70 HUTTER, *Unterwelt*, 23, Kol. III, Z. a-7; MÜLLER, *Nergal und Ereschkigal*, 772f., Z. A–C, 1–7.

71 HECKER, *Gilgamesch-Epos*, 709, Z. 31–39; MAUL, *Gilgamesch-Epos*, VII, Z. 162–207.

72 MÜLLER, *Ischtars Höllenfahrt*, 762.

73 GRONEBERG, *Unterweltsvorstellungen*, 259.

74 MÜLLER, *Nergal und Ereschkigal*, 767, Z. 5; 769, Kol. I, D.

75 BIENKOWSKI / MILLARD, *British Museum Dictionary*, 4, s.v. adoption; VIEL, *Der Codex Hammurapi*, 631, §185–193.



geht der Totengeist in die kollektiven Totengeister der Familie ein. Ein ewiges Leben nach dem Tod ist der mesopotamischen Religion fremd.<sup>76</sup> Als Druckmittel haben die Totengeister die Möglichkeit, ihren lebenden Nachkommen, die die Totenpflege vernachlässigen, Unheil anzutun.<sup>77</sup> Besonders schlecht geht es den Totengeistern derjenigen, die nicht bestattet wurden. Sie finden keine Ruhe in der Unterwelt (Tafel XII, Z. 150f.). Ebenfalls sehr schlecht geht es den Totengeistern derjenigen Verstorbenen, die keinen Versorger haben, d.h. für die keine Totenpflege praktiziert wird. Sie müssen Reste von Speisen, die auf die Strasse geworfen werden, essen (Tafel XII, Z. 152f.). Bemerkenswert ist, dass das Schicksal des Totengeistes oft über seine Speisen und Getränke beschrieben wird. Zwei Söhne ermöglichen, Brot zu essen (Tafel XII, Z. 101f.), drei Söhne, Wasser zu trinken (Tafel XII, Z. 103f.). Wer eines natürlichen Todes starb, trinkt klares Wasser (Tafel XII, Z. 146f.). Für die Unterwelt scheint aber generell zu gelten, dass Dunkelheit herrscht, der kein Totengeist entfliehen kann.

Dieser betrübliche Bericht des Enkidu über die Existenz der Menschen nach dem Tod ist wohl der Grund für das Suchen des Gilgameš nach Unsterblichkeit – ruhmvolle und / oder physische. Die Tafel XII kann man inhaltlich als Ausgangspunkt oder Grundlage des Elf-Tafel-Epos auffassen,<sup>78</sup> da Tafel XII mit *pukku* und *mekkû* beginnt, wie *pukku* auch in der Tafel I des *Sîn-lēqe-unninni* vorkommt.<sup>79</sup> Somit ergibt sich eine gewisse Parallelität zwischen Tafel I und Tafel XII. Tafel XII wurde vielleicht aus diesem Grund irgendwann nach ca. 1200 v.Chr. an den Schluss des Elf-Tafel-Epos des *Sîn-lēqe-unninni* angehängt. Nach FRAHM geschah dies, als die Kunde vom Tod Sargons II. im Kernland eintraf,<sup>80</sup> nachdem dieser in der Schlacht gegen Gurdi im Land Tabal (705 v.Chr.)<sup>81</sup> gefallen war und sein Körper nicht zur Bestattung geborgen werden konnte. Deshalb wurde die Frage nach dem Schicksal eines solchen Toten aktuell.<sup>82</sup> Nach GEORGE wurde die Tafel XII in mittelbabylonischer Zeit angefügt,<sup>83</sup> sie ist klar eine Hinzufügung.<sup>84</sup> Jedenfalls ist der Textzeuge des Nabû-zuqup-kēnu die bisher älteste (und einzig datierte) erhaltene Kopie der Tafel XII (MS N<sup>85</sup>) und gibt einen terminus ante quem von 705 v.Chr. für die Anfügung der Tafel XII an das Elf-Tafel-Epos des *Sîn-lēqe-unninni*. Im Kolophon steht LIBIR.RA.BI.GIM, «nach seinem Original»<sup>86</sup> wurde die Abschrift gemacht. Somit ist das Original älter als 705 v.Chr. – wieviel älter, bleibt offen. *Sîn-lēqe-unninni* schrieb dem Enkidu zuerst eine andere Rolle zu als die am Anfang von Tafel XII, wo er nur Knecht des Gilgameš

76 HUTTER, *Babylonier, Syrer, Perser*, 70f.

77 HUTTER, *Babylonier, Syrer, Perser*, 68–70.

78 S. auch GADOTTI, *Gilgamesh*, 103.

79 Elf-Tafel-Epos, Tafel I: HECKER, *Gilgamesch-Epos*, 674, Kol. II, Z. 10ff.; GEORGE, *Gilgamesh*, 542, Z. 66ff.

80 FRAHM, Nabû-zuqup-kēnu, 78.

81 FRAHM, Nabû-zuqup-kēnu, 75.

82 FRAHM, Nabû-zuqup-kēnu, 76; 78.

83 Vielleicht von *Sîn-lēqe-unninni* selbst: GEORGE, *Gilgamesh*, 32. Das ist deshalb wenig wahrscheinlich, weil in Tafel XII Enkidu eine andere Rolle spielt als in Tafel I.

84 GEORGE, *Gilgamesh*, 49; 52.

85 GEORGE, *Gilgamesh*, 49.

86 GEORGE, *Gilgamesh*, 737f.



ist. Enkidu wird im Elf-Tafel-Epos von Aruru aus Lehm geschaffen, um Gilgameš Einhalt in seinem Treiben mit *pukku* und *mekkū* in Uruk zu gebieten, denn Gilgameš terrorisiert die Einwohner Uruks damit.<sup>87</sup> Erst nach einem Kampf mit Gilgameš wird Enkidu dessen Freund.<sup>88</sup> Die Tafel XII konnte nicht ihrem Sinn nach an den Anfang gestellt werden, weil in ihr Enkidu der Knecht / Sklave des Gilgameš ist und erst nach der Rückkehr aus der Unterwelt von Gilgameš als Freund angesprochen wird.<sup>89</sup> Alle Heldentaten und übermenschlichen Unternehmungen des Gilgameš im Elf-Tafel-Epos sind motiviert durch das Streben nach Unsterblichkeit durch Ruhm. Stellt man Tafel XII an den Anfang des Elf-Tafel-Epos oder an seinen Ausgangspunkt, so ist das Streben des Gilgameš verständlich – er wollte dem menschlichen Schicksal nach dem Tode, das er durch Enkidus Bericht der Tafel XII zufolge kennt, entrinnen. Obwohl er zu zwei Dritteln Gott ist,<sup>90</sup> gelingt ihm das nicht bzw. wurde er nur unsterblich in der Erinnerung der Nachwelt durch seinen Ruhm – schliesslich kennen wir ihn heute noch. Es gibt nur zwei Ausnahmen, die diesem Todesschicksal entrückt wurden: Utnapištim und Utu-abzu, einer der Sieben Weisen vor der Sintflut.<sup>91</sup> Im Epos «Tod des Gilgameš»<sup>92</sup> werden sein Tod, sein Grab und sein Schicksal nach dem Tode behandelt.<sup>93</sup> Jedoch wird die Unterwelt nur als dunkel beschrieben, ohne weitere Details zu nennen.

## Bibliographie

- ATTINGER, P., Bilgameš, Enkidu und die Unterwelt, in: ATTINGER, P., et al. (Hgg.), *Weisheitstexte, Mythen und Epen* (TUAT Neue Folge, Bd. 8), Gütersloh 2015, 24–36.
- BIENKOWSKI, P. / MILLARD, A., *British Museum Dictionary of the Ancient Near East*, London 2000.
- BORGER, R., *Mesopotamisches Zeichenlexikon* (AOAT 305), Münster 2004.
- CAVIGNEAUX, A. / AL-RAWI, F. N. H., *Gilgameš et la mort. Textes de Tell Haddad*, Bd. 6 (CuMo 19), Groningen 2000.
- La fin de Gilgameš, Enkidu et les Enfers d’après les manuscrits d’Ur et de Me-turan, in: *Iraq* 62 (2000), 1–19.
- ETCSL = BLACK, J. A. / CUNNINGHAM, G. / EBELING, J. / FLÜCKIGER-HAWKER, E. / ROBSON, E. / TAYLOR, J., and ZÓLYOMI, G., *The Electronic Text Corpus of Sumerian Literature* (<http://etcsl.orinst.ox.ac.uk/>), Oxford 1998–2006. (Dezember 2010.)
- Gilgameš, Enkidu and the Nether World: Translation: <http://etcsl.orinst.ox.ac.uk/cgi-bin/etcsl.cgi?text=t.1.8.1.4#>.

87 HECKER, Gilgamesch-Epos, 675, Z. 7–44.

88 GEORGE, *Gilgamesh*, 564, Tafel II, Z. 186; 189; 194; 199: *ibru*: «Freund». Auch Enkidu nennt Gilgameš *ibru*, «Freund»: GEORGE, *Gilgamesh*, 566, Tafel II, Z. 217.

89 GEORGE, *Gilgamesh*, 732, Z. 90: *ibru*: Freund; Tafel XII, Z. 81; 87.

90 HECKER, Gilgamesch-Epos, 674, Kol. II, Z. 1.

91 HUTTER, *Babylonier, Syrer, Perser*, 71.

92 ETCSL, The Death of Gilgameš: Text.

93 CAVIGNEAUX / AL-RAWI, *Gilgameš et la mort*; ETCSL, The Death of Gilgameš: Translation.

- The Death of Gilgameš: Text: <http://etcsl.orinst.ox.ac.uk/section1/c1813.htm>; Translation: <http://etcsl.orinst.ox.ac.uk/cgi-bin/etcsl.cgi?text=t.1.8.1.3#> und <http://etcsl.orinst.ox.ac.uk/section1/tr1813.htm>.
- FRAHM, E., Nabû-zuqup-kēnu, das Gilgameš-Epos und der Tod Sargons II., in: *JCS* 51 (1999), 73–90.
- GADOTTI, A., *Gilgamesh, Enkidu and the Netherworld and the Sumerian Gilgamesh Cycle*, Boston 2014.
- GEORGE, A. R., *The Babylonian Gilgamesh Epic*, Oxford 2003.
- GRONEBERG, B., Zu den mesopotamischen Unterweltsvorstellungen: Das Jenseits als Fortsetzung des Diesseits, in: *AOF* 17 (1990), 244–261.
- HALLER, A., *Die Gräber und Gräfte von Assur* (WVDOG 65), Berlin 1995.
- HECKER, K., Das akkadische Gilgamesch-Epos, in: *TUAT* 3 (1994), 646–744.
- Das Anzu-Epos, in: *TUAT* 3 (1994), 745–759.
- HUTTER, M., *Altorientalische Vorstellungen von der Unterwelt* (OBO 63), Freiburg Schweiz / Göttingen 1985.
- *Religionen in der Umwelt des Alten Testaments*, Bd. 1: *Babylonier, Syrer, Perser* (KStTh 4.1), Stuttgart 1996.
- LAMBERT, W. G., Enuma Elisch, in: *TUAT* 3 (1994), 565–602.
- MAUL, S., *Das Gilgamesch-Epos*, München 2006.
- MÜLLER, G. G. W., Ischtars Höllenfahrt, in: *TUAT* 3 (1994), 760–766.
- Nergal und Ereschkigal, in: *TUAT* 3 (1994), 766–780.
- NOVÁK, M., Individuum oder Kollektiv?, in: KÜMMEL, C., et al. (Hgg.), *Körperinszenierung – Objektsammlung – Monumentalisierung: Totenritual und Grabkult in frühen Gesellschaften* (Tübinger Archäologische Taschenbücher, Bd. 6), Münster etc. 2008, 207–232.
- PARPOLA, S., *The Standard Babylonian Epic of Gilgamesh. Cuneiform Text, Transliteration, Glossary, Indices and Sign List* (SAACT 1), Helsinki 1997.
- PREUSSER, C., *Die Wohnhäuser in Assur* (WVDOG 64), Berlin 1954.
- RÖLLIG, W., *Das Gilgamesch-Epos*, Stuttgart 2009.
- ROLLINGER, R., TUM-ba u<sub>5</sub>-a in «Gilgamesch, Enkidu und die Unterwelt» und dessen Konnex zu den Spielgeräten GIŠ<sup>2</sup>ELLAG / pukku und GIŠE.KID-MA / mikkû, in: *JCS* 60 (2008), 15–23.
- RÖMER, W. H. P., Inannas Gang zur Unterwelt, in: *TUAT* 3 (1994), 458–495.
- SALLABERGER, W., *Das Gilgamesch-Epos*, München 2008.
- SHAFFER, A., *Sumerian Sources of Tablet XII of the Epic of Gilgamesh*, Philadelphia 1963.
- VON SODEN, W., *Akkadisches Handwörterbuch*, Wiesbaden 1972–1985.
- Der altbabylonische Atramchasis-Mythos, in: *TUAT* 3 (1994), 612–645.
- VIEL, H.-D., *Der Codex Hammurapi*, Göttingen 2002.

Dr. Nicolas Assur Corfù,  
 Freischaffender Forscher,  
 Hirzbrunnenallee 61, CH-4058 Basel,  
 <n-assur-corfù@sunrise.ch>.